

# Kuschelige Kissen für kleine Musikfreunde

## Theater setzt weiter auf Nachwuchspublikum

Von unserem Redaktionsmitglied  
Claudia Kraus

Was im vergangenen Jahr die Oper „La Traviata“ und das Musical „Die Rocky Horror Picture Show“ waren, könnten in der nächsten Spielzeit am Pforzheimer Stadttheater „Don Giovanni“ und der Beatles-Abend „With a Little Help“ werden: Publikumsmagneten, die dem Großen ein volles Haus bescheren. „La Traviata“ brachte dem Großen Haus eine Auslastung von 85 Prozent, das Rocker-Musical sogar 93 Prozent und wurde nur noch getoppt von der

Hommage an Hildegard Knef „So oder so“ mit 96 Prozent. Mit der großen Knef, eindrucksvoll in Szene gesetzt von Lilian Huynen, gibt es daher auch ein Wiedersehen in der neuen Spielzeit (Siehe auch Kultur). Den Auftakt zu einem Reigen aus insgesamt elf Musiktheater-Veranstaltungen wird der Lüstling und Galan Don Giovanni setzen.

Es läuft gut am Dreispartenhaus in Pforzheim, so war beim Pressegespräch gestern zu hören. 91 689 Besucher strömten in der laufenden Saison in die Spielstätten des Theaters inklusive CongressCentrum. Das sind zwar 3 200 weniger als in der Saison davor, aber der Stichtag war am Sonntag und der Vorhang wird sich noch viele Male öffnen bis zur Sommerpause. Ab 2005 habe sich die Entwicklung im Abonnement-Bereich stabilisiert. In der Saison 2011/2012 zählte das Stadttheater 4 649 Abonnenten. Die Zahlen, die Verwaltungsdirektor Gustl Weber vorlegte, dürften die Stadtoberen erneut darin bestätigen, dass es richtig war, am Dreispartentheater festzuhalten. Lediglich die Sinfoniekonzerte waren nicht ganz so gefragt, hier gab es einen Rückgang der Abonnentenzahlen um 2,5 Prozent auf 575.



DIE PFORZHEIMER THEATERLEUTE haben ihr Paket für die neue Spielzeit geschmürt: Georgia Eilert, Doreen Röder, Murat Yeginer, James Sutherland, Wolf Widder, Markus Huber, Gustl Weber, Bettina Lell, OB Gert Hager und Uwe Dürigen (von links). Foto: Wacker

610 neue Theaterabos stehen 600 Kündigungen gegenüber. 34 Neuabonnenten kommen aus Pforzheim, 41 aus dem Enzkreis, und weitere 25 legen immerhin 50 bis 60 Kilometer zurück, um in der kommenden Spielzeit regelmäßig das Pforzheimer Theater zu besuchen – bei unveränderten Eintrittspreisen, was auch auf die Tageskasse zutrifft.

Einen starken Akzent setzen die Theaterleute wieder aufs Angebot für Kinder und Jugendliche, in Absprache mit Lehrern. Dafür stehen bewährte Formate, die den Nachwuchs mit den Profis auf die Bühne bringen: „Side by Side“ mit der Badischen Philharmonie und „Stage

Enter“ mit Schauspielern des Pforzheimer Ensembles. Dafür stehen aber auch die Wiederaufnahme von Kleists Kohlhäas und die Bühnenadaption von Anne Franks Tagebuch als Umsetzung von Unterrichtsinhalten.

Auf der anderen Seite will das Pforzheimer Theater junge Zuschauer auch an die Oper heranführen und ihnen die eigene Sprache der Musik vermitteln. Daran knüpft beispielsweise an „Die Waldkinder“, eine lange in Deutschland nicht mehr gespielte „Taschenoper“ von Wilfried Hiller. Sie richtet sich an Achtjährige. Doch die stellvertretende Operndirektorin Bettina Lell verspricht

Spaß auch für Zwölf- und 13-Jährige. „Ein Karneval der Tiere“ von Saint-Saëns ist ein Konzert für Kinder ab fünf Jahren.

Mit einer ganz neuen Reihe, den „Sitzkissenkonzerten“, macht man den Dreijährigen Appetit auf Bühnenluft mit Musikgenuss: Sie erleben Musiker und Instrumente zum Greifen nah und müssen dabei im Gegensatz zum erwachsenen Theaterbesucher sitzen bleiben.

Vieles davon eignet sich auch als Angebot unter der Woche für Aufführungen in Schulen. Und dort wird das Pforzheimer Theater auch in der kommenden Saison einige Auswärtsspiele bestreiten.



DAS KINDERSTÜCK „ein Schaf fürs Leben“ können kleine Besucher ab Herbst wieder sehen. Foto: Haymann

## 5 000 Besucher im Ostergarten

PK – Eine Realschülerin aus Karlsruhe, die mit ihrer Klasse den Ostergarten besuchte, wurde von Mitarbeiter Dietmar Zeidler in historischer Kleidung vor dem „Stadttor Jerusalem“ als 5000. Besucher des Ostergartens der Pforzheimer Stadtmission (PSM) begrüßt. Als Preis erhielt sie

ein Buchgeschenk: „Mein Leben ohne Limit“ von Nick Vujicic.

Zum ersten Mal war sie in einem Ostergarten und zeigte sich nach der Führung beeindruckt von der Darbietung der Ostergeschichte. Bis Ostersonntag besteht noch die Möglichkeit, den Ostergarten in der PSM zu besuchen.

Um längere Wartezeiten zu vermeiden, ist eine Anmeldung sinnvoll unter [www.ostergarten-pforzheim.de](http://www.ostergarten-pforzheim.de).

## Schwungvolles Dach

### Der neue ZOB soll jetzt 14 Millionen Euro kosten

Von unserem Redaktionsmitglied  
Mike Bartel

Hochwertige Architektur, die der Designstadt Pforzheim bestens zu Gesicht stehen würde, verspricht der Dachentwurf für den neuen Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB). Das sahen gestern auch die Mitglieder von insgesamt drei gemeinderätlichen Ausschüssen so. Allerdings fiel ihr Blick auch auf Kostensteigerungen in Höhe von 2,1 Millionen Euro.

Bedingt durch Umplanungen, aber auch durch gestiegene Stahl- und Asphaltpreise kommt die gesamte Maßnahme jetzt auf schätzungsweise 14 Millionen Euro. Darin enthalten sind freilich nicht nur die Kosten für das geschwungene Dach des künftigen ZOB, sondern auch der Umbau des Verkehrsknotens B10/B294/B463, ein dynamisches Fahrgastinformationssystem, Toilettenanlage, Aufzüge, Architektenkosten und Grunderwerb.

Das als Sieger aus dem Gestaltungswettbewerb hervorgegangene Architekturbüro Heinisch, Lembach, Huber offerierte zwar ein Einsparpotenzial von 0,7 Millionen Euro bei einer etwas einfacheren und kleineren Dachgestaltung, doch

besonders glücklich schauten die Ausschussmitglieder bei Vorstellung dieser Sparversion nicht aus. Und so plädierte denn auch Bürgermeister Alexander Uhlig für eine Umsetzung des Wettbewerbsergebnisses ohne Abstriche.

Vertreter der Planungsbüros Drees & Sommer sowie von Mailänder Ingenieur Consult hatten zuvor über den aktuellen Stand der Dinge informiert. Bereits im Gange sind die Arbeiten der SWP zur Verlegung neuer Leitungen, die noch bis Juni für einige Verkehrsbehinderungen nahe des Hauptbahnhofs sorgen werden. Sollte der Gemeinderat am 15. Mai grünes Licht geben, könnte es im August mit den Arbeiten am Verkehrsknoten, der auch Bestandteil des neuen Innenstadtrings ist, weitergehen. Ab April 2013 ist der Baubeginn am ZOB möglich. Ende 2014 – und damit sieben Monate später als geplant – könnte der neue Pforzheimer „Mobilitätsschwerpunkt“ (Uhlig) fertig sein.

Dessen Blickfang wäre das dreigeteilte Dach, durch dessen Öffnungen der Geist der 1950er Jahre wehen soll und dessen Formen den Fahrschleifen von Fahrzeugen nachempfunden ist. Fehlt nur, dass der Gemeinderat irgendwie den Dreh zu den Mehrkosten hinkriegt.

## Rollstuhlfahrer für kurze Zeit

### Schüler erleben beim Basketball-Spiel die Perspektive von Behinderten

Von unserer Mitarbeiterin  
Ulla Donn-von Yrsch

In der Sporthalle der Weiherbergschule geht es hoch her. Knapp 20 Kinder in Rollstühlen jagen sich mit dem Ball, mitdrin Marco Hopp, der Trainer. Der 41-Jährige ist der Einzige, der wirklich auf den Rollstuhl angewiesen ist, die anderen sind Schüler der sechsten Klasse, die vergangenen Mittwoch für zwei Unterrichtsstunden eine neue Perspektive erlebten – das Leben als behinderter Sportler. Das Projekt „Behindertensport macht Schule“ soll Schüler ohne Handicap sensibilisieren für den Umgang und die Wahrnehmung von Behinderungen. Dank guter Kontakte zum Badischen Behindertensportverband und der Förderung durch die Jugendfonds des Enzkreises freut sich Tobias Müller vom Sportkreis Pforzheim den Projekttag „Rollstuhlbasketball als soziales Lernfeld in der Schule“ an der Weiherbergschule durchführen zu können. Auch Schulleiter Jürgen Hecht ist über das Projekt erfreut, das seinen Schülern zu einer neuen Erfahrung verhilft.

Hopp ist ehemaliger Nationalspieler im Behindertenbasketball und Ko-Trainer der Junioren-Nationalmannschaft. Seit Durchführung des Projektes habe er immer gute Erfahrungen mit den Schülern gemacht. „Die haben großen Spaß daran im Rollstuhl durch die Halle zu rasen.“ Schon nach kurzer Zeit würden sie sich recht geschickt anstellen. Davon können sich auch die Stadträte der verschiedenen Fraktionen überzeugen, die gemeinsam mit Sozialbürgermeisterin Monika Müller den Schülern einen Besuch abstatten.

Inklusion ist das Zauberwort, das alle Beteiligten im Munde haben und das Monika Müller so beschreibt: „Alle teilhaben zu lassen.“ Um dies umzusetzen brauche es noch Jahrzehnte, bedauert



BEHINDERTENSport macht Schule auf dem Weiherberg: Schüler der sechsten Klasse versetzen sich in die Rolle von Behinderten beim Basketballspiel. Foto: Ehmman

Michael Eisele vom Behindertensportverband und ein Blick auf die Weiherberg-Turnhallen bestätigen ihn: Zu beiden Sporthallen kommt man nur über steile Treppen. Monika Müller ist deshalb froh, dass sie beim Neubau der

Turnhalle des Hilda-Gymnasiums durchsetzen konnte, dass dort behindertengerecht gebaut wird und sie hofft, dass barrierefreies Bauen auch bei den Plänen zum Neubau oder Umbau der Nordstadtschule berücksichtigt wird.

eko. Der Antrieb stimmt für Windenergie von der Büchenbronner Höhe (siehe auch Seite 22). Alle Mitglieder des Planungs- und Umweltausschusses sprachen sich gestern Abend dafür aus. Eckdaten zu dem Vorhaben präsentierte Sabine Pierau vom Projektbetreiber juwi. Sie betonte die durch eigene Analysen ergänzten Angaben im Windatlas. Danach habe auf Gemarkung Pforzheim lediglich die genannte Fläche das erforderliche Windpotenzial. Dieses werde jetzt zunächst per Lasermessung noch genauer überprüft.

## Antrieb für Windenergie aus Pforzheim

### Ausschuss spricht sich geschlossen für Projekt auf der Büchenbronner Höhe aus

Entscheidend für Windkraft von der Büchenbronner Höhe ist das Ja der Bürger – sowohl in Büchenbronn als auch in Engelsbrand, da das bereits eingegrenzte Realisierungsgebiet exakt auf der Gemarkungsgrenze liegt. Es biete Platz für drei Anlagen, führte Pierau aus. Ob tatsächlich gebaut wird,

hänge nach der Abstimmung von weiteren Windmessungen sowie dem Genehmigungsverfahren ab. Für beides setzt die Diplomingenieurin mindestens jeweils ein Jahr an, wobei manches parallel laufen kann.

„Die Verwaltung unterstützt das Vorhaben sehr“, sagte Bürgermeister Ale-

xander Uhlig und nannte die Gewinnung regenerativer Energien eine absolute Zukunftsaufgabe. „Es gilt die Möglichkeiten zu nutzen“, betonte Carsten von Zepelin für die CDU, die sich ein Bürgerbeteiligungsmodell wünscht. Gleiches verfolgt laut Dorothea Luppold die SPD. Bernd Zilly

(UB) argumentierte, es sei wichtig, von fremdem Gas und Öl weg zu kommen. Monika Descharmes (FDP) versicherte sich, dass nicht mehr als fünf Anlagen geplant sind, und Uta Golderer zeigte „große Begeisterung“ angesichts des langen Kampfes der Grünen für Windenergie. „Wenn wir das ablehnen, macht es Engelsbrand alleine und wir können zuschauen“, warnte Hans-Joachim Bruch (LBBH). „Dann haben wir Windräder da oben stehen, aber keinen Nutzen davon“, bestätigte Ortschaftsvorsteher Bernhard Schuler.